

**AUFKLÄRUNGSBLATT für die  
KONTRASTUNTERSUCHUNG der NIEREN und  
ABLEITENDEN HARNWEGE (AUSSCHIEDUNGSUROGRAMM oder IVU )**



**Sehr geehrte Patientin! Sehr geehrter Patient!**

Sie sind für eine Röntgenuntersuchung der Nieren und ableitenden Harnwege zugewiesen. Dafür ist eine Kontrastmittelgabe notwendig.

**Warum und wie wird die Untersuchung durchgeführt?**

Zunächst wird eine Röntgenaufnahme der Nieren ohne Kontrastmittel angefertigt um festzustellen, ob die Untersuchung durchgeführt werden kann und um eventuell vorhandene Steine zu erkennen.

In eine Armvene wird dann ein Kontrastmittel gespritzt, das über den Blutstrom zunächst in die Nieren gelangt und danach über die Harnwege ausgeschieden wird. Um diese beurteilen zu können, werden mehrere Röntgenaufnahmen in Abständen von etwa 5 bis 10 Minuten angefertigt. Im Gegensatz zu üblichen Röntgenuntersuchungen kann bei der von dem/der behandelnden Arzt/Ärztin vorgesehenen Ausscheidungsurographie nicht nur das Aussehen der untersuchten Organe, sondern auch die Funktion (Ausscheidung) überprüft werden. Dies unterscheidet die Untersuchung auch von anderen Untersuchungsmethoden, wie z.B. Ultraschall. Die Untersuchung dauert üblicherweise etwa 30 Minuten, kann aber in seltenen Fällen auch mehrere Stunden dauern. Je nach Befund können auch zusätzliche Aufnahmen oder Spezialaufnahmen (Schichtaufnahmen, im Stehen oder in Bauchlage oder nach dem Urinieren) notwendig werden, eventuell auch sogenannte Spätaufnahmen, die bis zu 24 Stunden später angefertigt werden.

**Gibt es Komplikationen?**

An der Einstichstelle kann es zu einem Bluterguß und sehr selten zu einer Infektion kommen. Nach Verabreichung des **Kontrastmittels** können unter Umständen Unverträglichkeitsreaktionen auftreten, die entweder durch das in der Substanz enthaltene Trägermaterial oder Jod ausgelöst werden. Eine normale Reaktion auf **Kontrastmittel** kann Wärmegefühl während der Injektion oder auch ein bitterer Geschmack im Mund sein. Selten kommt es zu einem leichten Absinken des Blutdrucks und dadurch zu geringen Beschwerden. Auftreten von Übelkeit oder Schmerz. In sehr seltenen Fällen wurden schwere Nebenwirkungen wie Atemnot, plötzlicher Blutdruckabfall, Herzrhythmusstörungen oder Krämpfe beobachtet.

Selten kann es während der Kontrastmittelinfusion in die Vene zum Kontrastmittelaustritt an der Injektionsstelle in den Arm kommen. Dies führt zu einer schmerzhaften Schwellung, die manchmal auch über Tage anhalten und eine Behandlung notwendig machen kann. Falls sie während der Kontrastmittelinfusion Schmerzen und eine Schwellung des Armes verspüren, verständigen Sie bitte sofort, während der Untersuchung, Ihren Arzt/Ihre Ärztin.

Wissenschaftliche Untersuchungen\* zeigen, dass ca. 97% der Patient/innen keine Nebenwirkungen nach Kontrastmittel-Verabreichung haben. Die Häufigkeit von schweren Nebenwirkungen wird mit 0,04% angegeben. Wie bei fast jedem medizinisch notwendigen diagnostischen Eingriff ist eine lebensbedrohliche Komplikation möglich, jedoch äußerst unwahrscheinlich.

Wir können sie gleichzeitig beruhigen, daß schwere Komplikationen sehr selten auftreten und damit das Risiko der Untersuchung sehr klein ist im Vergleich zum erzielten Nutzen. Sollten Nebenwirkungen auftreten, steht ärztliche Hilfe sofort zur Verfügung.

Um möglicherweise ein bei **Ihnen** bestehendes höheres Risiko von Kontrastmittel-Reaktionen besser abschätzen zu können, bitten wir Sie, die auf der Rückseite angeführte Fragen durch Ankreuzen zu beantworten.

\*KATAYAMA-Studie, Bericht über die Sicherheit von Kontrastmitteln an Hand von 300.000 Fällen (Radiology 1990, 175, S. 621-628)



**1. Haben Sie eine der folgenden Untersuchungen schon einmal gehabt ?**

**Anmerkung**

- Nierenröntgen (IVU)  Nein  Ja .....
- Computertomographie (CT)  Nein  Ja .....
- Venendarstellung der Beine (Phlebographie)  Nein  Ja .....
- Gefäßröntgen (Aniographie / Cardangiographie)  Nein  Ja .....

**2. Haben Sie nach Kontrastmittelverabreichungen Unverträglichkeitserscheinungen festgestellt? Wenn ja, welche?**

- Übelkeit / Erbrechen / Atemnot / Würgegefühl  Nein  Ja .....
- Asthmaanfall  Nein  Ja .....
- Hautausschlag  Nein  Ja .....
- Krampfanfälle, Bewußtlosigkeit  Nein  Ja .....
- Schüttelfrost  Nein  Ja .....
- Schmerzen  Nein  Ja .....

**3. Sind bei Ihnen Erkrankungen bekannt...**

- Asthma ?  Nein  Ja .....
- der Niere / Nebenniere ?  Nein  Ja .....
- der Schilddrüse ?  Nein  Ja .....
- Zuckerkrankheit  Nein  Ja .....

Wenn ja, welche Medikamente nehmen Sie? .....

M. Kahler (multiples Myelom) ?  Nein  Ja .....

**4. Könnten Sie schwanger sein ? / Stillen Sie ?**

Nein  Ja

**Für Frauen ab dem 40. Lebensjahr**

**5. Möchten Sie, dass Sie das DZB für das Brustkrebsfrüherkennungsprogramm anmeldet, sodass Sie in den nächsten Tagen bei uns eine kostenlose Mammographie durchführen können?**

Ja  Nein

Durch meine Unterschrift bestätige ich, dass ich den Text dieses Formulars gelesen, verstanden und die mich betreffenden Fragen nach bestem Wissen beantwortet habe. **Ich stimme der Durchführung der vorgeschlagenen Untersuchung zu.** In einem persönlichen Gespräch sind meine weiteren Fragen ausreichend beantwortet worden.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift der/des Patientin/en  
bzw. des gesetzlichen Vertreters

\_\_\_\_\_  
Name und Unterschrift Ärztin / Arzt

\_\_\_\_\_  
Datum / Uhrzeit

\_\_\_\_\_  
Name und Unterschrift der/des MDT

**Wir bitten Sie, dieses Formular vor der Untersuchung dem/der Assistenten/in zu übergeben**

**Ärztliche Anmerkung zum Aufklärungsgespräch:**

.....  
Der/die Patient/In , geb.: ..... stimmt der Untersuchung zu: ..... Ja / Nein  
Im Fall der Ablehnung der Untersuchung wurde der/die Patient/in über die sich ergebenden möglichen Nachteile informiert.

Dieses Aufklärungsmerkblatt ist auch im Internet abrufbar [www.gerot.at](http://www.gerot.at) und [www.oerg.at](http://www.oerg.at)  
Dieses Aufklärungsmerkblatt wurde von folgender Arbeitsgruppe erstellt: Prim. Dr. W. Küster- Prim. Univ.Prof. Dr. G. Mostbeck- S. Möritz- Kaisergruber, B.S., M.I.M. - Univ.Prof. Dr. H. Ofner M.iur., - Mag.iur. Dr.med. A. Resch-Holeczke - Univ. Prof. Dr. W. Schima

Die ÖRG befürwortet diese Initiative zur verbesserten Patientenaufklärung.